

„Glaubenskrise durch Corona?“

Online-Vortrag am 17. März 2021

Online-Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit **Pastor C. Vetter**, Aerzen am 17. März um 19.00 Uhr bei **Zoom**.

Die online-Form ist notwendig, da wir auch weiterhin keine Präsenzveranstaltungen durchführen können. Aufgrund ihrer recht einfachen Anwendung haben wir uns dabei für das Portal ZOOM entschieden, mit dem wir diese Veranstaltung umsetzen werden. Mittlerweile ist dieses Programm weit verbreitet und kann sowohl auf Computern als auch auf Tablets und Smartphones und sogar per Telefon den Zugang zu online-Veranstaltungen ermöglichen. Für Nutzer ist eine Teilnahme zudem kostenlos.

Zum Inhalt: Corona ist keine Krise für den Glauben, wohl aber für das Selbstverständnis der Kirche. Ein Virus beherrscht unser gesellschaftliches Leben, auch in den Gemeinden. Der auf ein Miteinander angelegte christliche Glaube droht infolge verordneter und freiwilliger Beschränkungen ins Individuelle abgedrängt zu werden. Wir sind gefordert, Hoffnung schöpfende Verkündigung, caritatives und diakonisches Miteinander und seelsorgerliche Zuwendung in neuen Formen zu leben.

Es hat sich gezeigt: In der durch die Pandemie aufgezwungenen Lebensordnung braucht es neue Lebensideen und Hoffnungszeichen sowie ein gemeinsames Aufspüren von Gottes Gegenwart in der von COVID 19 gefährdeten Welt.

Christof Vetter (60) ist seit 3 Jahren Pastor an der ev.-luth. Marienkirche in Aerzen. Er ist Theologe und Journalist und hat vornehmlich in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit evangelischer Kirchen gearbeitet. Berufliche Stationen waren die Ämter eines Pressesprechers, Geschäftsführers verschiedener evangelischer Medienunternehmen sowie verschiedene Leitungsaufgaben beim Reformationsjubiläum 2017. Durch seinen beruflichen Weg ist für ihn das Nachdenken über Glauben und Kirche in der Öffentlichkeit zu einer anhaltenden Herausforderung geworden.



Christof Vetter – ©: Sabine Brakhan

Kirchen können eine Heimat bieten, wo Trauer gestaltet und Freude geteilt wird, miteinander und auf Abstand.

Im Anschluss an das Impulsreferat von Pastor Vetter erhalten Sie ausreichend Gelegenheit, schriftlich über die Chat- oder mündlich über die Audio-Verbindung bei Zoom mit Fragen oder Stellungnahmen mitzudiskutieren.

Bei Interesse bitten wir Sie, sich per Mail bei der folgenden Mailadresse anzumelden: **kmse-hameln@t-online.de**. Rechtzeitig vor Beginn der Veranstaltung erhalten Sie über diese Mailadresse eine Einladung von uns mit einem Link, über den Sie zu der geplanten Zeit per „Klick“ den Zugang zu dem „digitalen“ Veranstaltungsraum bei Zoom erhalten. Für weniger geübte Internetnutzer unter den Interessenten enthält diese Mail ein paar zusätzliche technische Hinweise, die den Zugang erleichtern sollen.

Wir danken Herrn Pastor Vetter, der uns als Gemeindepfarrer in Aerzen bekannt ist und große Erfahrung in kirchlicher Öffentlichkeitsarbeit mitbringt, herzlich für seine Mitwirkung.

Zu „Kirche mischt sich ein“:

Christen sind gerufen, ihren Glauben nicht still vor sich hin zu leben, sondern im öffentlichen Wirken Zeugnis abzulegen und an den politischen und gesellschaftlichen Prozessen teilzunehmen, ja, sich einzumischen.

Die christlichen Gemeinden des Arbeitskreises Ökumene der Hamelner Nordstadt und des Ökumenischen Kirchenzentrums in Klein Berkel haben den Arbeitskreis „Kirche mischt sich ein“ gegründet. Mitglieder der evangelischen Martin-Luther-Gemeinde und der Kirchengemeinde „Am Ohrberg“, der katholischen Sankt-Elisabeth-Gemeinde und der evangelisch-freikirchlichen Gemeinde (Baptisten) arbeiten zusammen, um den Dialog zwischen den Kirchen und der Gesellschaft zu fördern.

Kontakt:

Kath. St.-Elisabeth-Gemeinde, Arndtweg 17, 31785 Hameln, Mail: st-elisabeth@katholische-kirche-hameln.de

Verantwortlich:

Hans-Joachim Albrecht, Heinrich Hagemann, Dr. Detlef Merkel, Ulrich Wittmann

Weitere Informationen:

www.kirche-mischt-sich.ein.de



TypoMax – Klimaneutral und umweltfreundlich gedruckt auf 100% Recyclingpapier; natureOffice.com | DE-275-22HC5Y

Zwischen- ruf

Interview (hier im Heft)

„Die Natur im Griff?“

Vier Fragen zu Pandemie und Impfung mit **Dr. Regina Oehler, Frankfurt**

Online-Vortrags- und Diskussionsveranstaltung

„Glaubenskrise durch Corona?“

am 17. März um 19.00 Uhr mit **Pastor Christof Vetter, Aerzen**

Eine Initiative des Arbeitskreises Ökumene der Hamelner Nordstadt und des Ökumenischen Kirchenzentrums Klein Berkel

Kath. St.-Elisabeth-Gemeinde,
Ev.-luth. Martin-Luther-Gemeinde,
Ev. Freikirchliche Gemeinde,
Ev.-luth. Kirchengemeinde
„Am Ohrberg“



www.Kirche-mischt-sich.ein.de

Liebe Leserinnen und Leser,

wie gern hätten wir Sie im Jahr 2020, so wie früher, zu Vorträgen, Gottesdiensten und Gesprächsrunden eingeladen und damit den ökumenischen Verbund gestärkt. Wir vom Team **„Kirche mischt sich ein“** erkennen eine schmerzhaft Verarmung des Gemeindelebens und möchten uns dem entgegenstellen.

- Wir haben diese kleine Broschüre mit dem Namen **Zwischenruf** fertiggestellt, in der zwar kein Vortrag, aber ein **Interview** abgedruckt ist. **Frau Dr. Oehler**, Biologin, Wissenschaftsjournalistin,

aber auch eine Referentin im Rahmen unserer Veranstaltung „Schöne neue Welt“ im Februar 2020, wird zu wichtigen Fragen, besonders auch zur Pandemie, Stellung nehmen und uns, wenn nicht als Hörer so doch als Leser, wieder zusammenführen.

- Wir informieren außerdem über eine **online-Veranstaltung**, die wir am **17. März 2021 um 19.00 Uhr** bei Zoom anbieten. An das Impuls-Referat wird sich eine Gesprächs- und Fragerunde anschließen. Dazu laden wir Sie herzlich ein. Erläuterungen finden Sie dazu auf Seite 5.

Vier Fragen zu Pandemie und Impfung

„Die Gesellschaft sollte ein Gefühl für Unsicherheit entwickeln“

Ein Interview mit Frau Dr. Regina Oehler, Frankfurt, zu Pandemie und Impfung. Die Fragen stellte Dr. Otto Ribbat.

Zwischenruf: In Ihrem Vortrag hier am 12. Februar 2020, an den wir anschließen, haben Sie den Untertitel „Die Natur im Griff?“ verwendet. Bitte sagen Sie uns heute nach einem Jahr Pandemie: wer hat wen im Griff?

Dr. Oehler: *Ich glaube, die Pandemie zeigt uns mehr als deutlich, wie sehr wir selbst Natur und gleichzeitig Teil der Natur sind. Wie tief wir mit unserer Biologie eingebettet sind in Ökosysteme, die ständig im Wandel sind, wie stark wir diese Ökosysteme verändern – und auch von diesen verändert werden.*

„Die“ Natur haben wir dabei so wenig im Griff, wie unsere eigene Biologie. Und das ist gut so, würde ich sagen. Was wäre das für eine mechanistische Vorstellung von Welt und Leben, wenn wir die Natur „in den Griff“ bekommen könnten. Leben ist immer eine fragile und eine hochkomplexe Angelegenheit. Eigentlich sind Lebewesen und Ökosysteme dank ihrer Vielschichtigkeit gut abgesichert gegen die eigene Verletzlichkeit. Wenn Menschen sich aber anschicken diese Komplexität zu zerstören, dann wird es brandgefährlich. Komplexitäten zerstören bedeutet Vielfalt vernichten, die Vielfalt der Lebewesen, der Lebensräume, der Lebensstile. Monokulturen, soweit das Auge reicht, Beton statt

Dr. Regina Oehler, Frankfurt – ©:hr



Wildnis, Ressourcenverschleuderung als globales Glücksrezept.

Zwischenruf: Sie sehen also eine der Ursachen der Pandemie mit SARS-CoV-2 darin, dass der Mensch global zu tief in die biologische Umwelt eingedrungen ist?

Dr. Oehler: *Ich glaube, das ist ein Hauptgrund dafür. Es gibt einen direkten Zusammenhang zwischen Gesundheits-, Klima- und Biodiversitätskrise, das sagen heute immer mehr Forscherinnen und Forscher. Ihre klare Botschaft: Gesundheitsschutz lässt sich nur gemeinsam mit Klimaschutz und Naturschutz erreichen.*

Am Anfang der Pandemie fühlte ich mich (als Enkelin eines Missionars) immer wieder an die westlichen Forschungsreisenden und Missionare vergangener Jahrhunderte erinnert, die ihre Bakterien und Viren unbedacht in alle Welt exportierten und damit Tod und Verderben

Dr. Regina Oehler ist promovierte Neurobiologin, hat Biologie und Psychologie in Freiburg studiert, später für die ZEIT und die Süddeutsche Zeitung geschrieben, kam dann zum Hessischen Rundfunk in Frankfurt als Wissenschaftsredakteurin. Hier war sie u.a. zuständig für das Konzept und die Koordination des Funkkollegs „Biologie und Ethik“. 2018 erhielt sie für ihr publizistisches Wirken den Hessischen Kulturpreis.

brachten. Viren wie SARS-CoV-2 bedrohen heute nicht nur Menschen auf bestimmten Kontinenten, sie sind eine globale Bedrohung. Weil mit ihnen eben bis vor kurzem noch niemand Erfahrungen sammeln, niemand sein Immunsystem trainieren konnte. Es ist ein Sprung in der Evolutionsgeschichte dieser Viren, dass sie Menschen als Vehikel zu ihrer Verbreitung nutzen können.

Diesen Evolutionssprung haben Menschen möglich gemacht, mit der maßlosen Vernichtung von Wildnis. Und Menschen sorgen für rasante Verbreitung des neuen Virus, dank all der globalen Warenströme und Reisebewegungen. In einem globalen Experiment wird unsere globale Vernetzung – und Verwundbarkeit – sichtbar. Das Reset, das nach den Lockdowns ansteht, bietet uns eine einmalige Chance, Weichen richtig zu stellen, Strukturen zukunftsfähig zu machen, die lange unantastbar schienen. Ein „Window of opportunity“ öffnet sich, und es erwartet uns, wenn es gut geht, dabei ein großer Zugewinn an Lebensqualität.

Zwischenruf: Die Anwendung eines Impfstoffs gegen Covid 19 am Menschen löst auch Angst aus. Können Sie die mRNA, die injiziert wird, für uns näher kennzeichnen? Handelt es sich vielleicht schon um Gen-Manipulation? Verlässt mRNA den Organismus auch wieder, was sind die Spuren?

Dr. Oehler: *Manipuliert werden allenfalls die Gene des Virus. Und zwar, um den Impfstoff noch verträglicher und wirksamer zu machen.*

Beim Impfstoff der Firma Biontech/Pfizer wird ein gentechnisch hergestellter Abschnitt der Virus-mRNA in Muskelzellen geimpft. Dieser Abschnitt enthält ein Rezept für ein Eiweiß, das das Virus für seine Zellhülle braucht. Und dieses Rezept gelangt jetzt also in einige wenige Muskel- und Immunzellen im menschlichen Körper. Einige Zellen nutzen diese Vorlage dann tatsächlich und bauen mithilfe ihrer „Eiweißküche“ dieses spezielle Protein auf. Das löst eine Immunantwort im Körper aus, die den Organismus gegen Corona wappnet.

Die eingepflichte mRNA gelangt nicht in den Zellkern, wird also nicht in unsere DNA, nicht in unser menschliches Genom eingebaut. Und sie überlebt nur kurz und wird anscheinend vollkommen abgebaut.

Zwischenruf: Die großen wissenschaftlichen Errungenschaften nicht nur im Bereich der Medizin (Impfstoff), sondern auch im Bereich der digitalen

Steuerung sind elementar auf das Vertrauen der Nutzer angewiesen. Sind die staatlichen Institutionen stabil genug und sind die Entscheidungswege transparent genug, um das Vertrauen der Bürger zu binden?

Dr. Oehler: *Ja, das finde ich. Wenn wir bei Corona bleiben: Da leistet das Robert-Koch-Institut als eine staatliche Einrichtung sehr engagiert eine hervorragende Arbeit, wie auch viele andere Forschungseinrichtungen. Und nach meinem Eindruck vermittelt auch die Bundeskanzlerin ihre Einschätzungen sehr transparent.*

Mir scheint, es kommt jetzt darauf an, als Gesellschaft ein Gefühl für Unsicherheit zu entwickeln, die Unsicherheit zu akzeptieren, vielleicht sogar willkommen zu heißen. Denn in dieser Pandemie kann jeder nur auf Sicht fahren. Wir haben es immer mit Wahrscheinlichkeiten zu tun, nie mit letzten Gewissheiten. Glaubwürdige, verlässliche Akteure blenden die Unsicherheit nicht aus.

Unsicherheit zu akzeptieren, das heißt für persönliches und politisches Handeln, konsequent vorsichtig zu sein. Aber eben auch aufmerksam, flexibel und offen für neue, vielleicht überraschende Entwicklungen.

Zwischenruf: Frau Dr. Oehler, wir danken Ihnen sehr herzlich für Ihr Engagement und wünschen Ihnen alles Gute!